

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876**

38 (15.2.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-835534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-835534)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noon- und Kaiserstraße.

Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Fr. Joh. Darks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

№ 38.

Dienstag, den 15. Februar.

1876.

Berlin, 12. Febr. Eine für die Militärinvaliden prinzipiell wichtige Entscheidung des Kriegsministeriums ist jüngst ergangen und den Behörden zur Nachachtung empfohlen worden. Das Reichs-Militär-Pensionsgesetz und die von dem Bundesrathe dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen verordnen nämlich die Einziehung der Invalidenpension unter den vorgeschriebenen Maßnahmen, wenn die Pensionäre gegen Entgelt als Beamte angestellt oder beschäftigt sind. Hierbei ist nun nach der neuen Entscheidung festzuhalten, daß es lediglich auf die Empfangnahme einer Bezahlung ankommt und es durchaus gleichgültig ist, ob dieselbe Gehalt, Diäten, Remuneration oder sonst wie genannt wird. Betreffs der Feststellung des Begriffs „Beamter“ im Sinne des vorerwähnten Gesetzes sei es ganz unerheblich, ob die Beschäftigung eine ganz unbestimmte, provisorische, probeweise ist, ohne Aussicht und Anspruch auf dauernde Anstellung und ohne die Rechte der fest (etatmäßig) angestellten Beamten; denn (heißt es in der Ausführung) die Eigenschaft eines Beamten im Sinne des Gesetzes haben nicht bloß die im Staats- u. s. w. Dienste als wirkliche Beamte dauernd angestellten Pensionsempfänger; sondern die Beamteneigenschaft involvirt überhaupt jedes Beschäftigungsverhältnis, in welchem dem Funktionär bei Ausübung seiner dienstlichen Verrichtungen amtliche Eigenschaften beizubringen, d. h. in allen Fällen, wo derselbe gewisse, das öffentliche (Reichs-, Staats-, Gemeinde-) Interesse angehende Geschäfte im Auftrage und unter Autorität der Behörde wahrzunehmen hat.

— In Bezug auf die Reichs-Gewerbe-Ordnung hat das Reichs-Oberhandelsgericht in einem Erkenntnis vom 15. Januar folgende, die gewerblichen Kreise interessirende Sätze ausgesprochen: 1) Die Bestimmungen der Reichs-Gewerbe-Ordnung, Titel VII. über die Verhältnisse zwischen Gewerbetreibenden und ihren Gehilfen, Lehrlingen und Lehrlingen beziehen sich nicht nur auf das Verhältnis von selbstständigen Handwerksmeistern zu ihren Gehilfen und Lehrlingen. Gerade dadurch, daß die den Gehilfen, Gehilfen, Lehrlingen gegenüberstehende Person, für deren Rech-

nung das Gewerbe betrieben wird, als Gewerbetreibender, Gewerbe-Unternehmer, Arbeitgeber bezeichnet wird, wird deutlich darauf hingewiesen, daß der Gesetzgeber die erwähnten Bestimmungen nicht bloß auf das Rechtsverhältnis zwischen Handwerksmeistern und ihren Gehilfen und Lehrlingen hat beschränken wollen. 2) Unter das Arbeitspersonal einer Fabrik fallen eben so sehr die für eine ganze Geschäftsbranche angestellten sogenannten Meister und sonstigen Gewerbegehilfen, als die speziell sogenannten Fabrikarbeiter. Auf die ersteren beziehen sich demnach in gleicher Weise die Bestimmungen der Reichs-Gewerbe-Ordnung über das Verhältnis der Gewerbetreibenden zu ihren Gehilfen, wie auf die letzteren. Den Gegensatz zu dem Arbeitspersonal einer Fabrik bildet das vom Fabrikbesitzer beschäftigte kaufmännische Personal.

— Die im Reichstage eingebrachte Resolution auf Herabsetzung des neuen Telegraphentarifs in der ersten Zone ist zurückgezogen worden. Wahrscheinlich wird Stephan nicht auf der Einführung des neuen Tarifs zum 1. März bestehen.

London, 11. Febr. Seit dem Untergange des Panzerschiffes „Banguard“ wurden auf mehreren Schiffen die Leute darauf eingeübt, einen Leck mit einer eigens zu dem Zwecke angefertigten großen Matte zu verstopfen, die aus drei Lagen besteht und durch Haken leicht festgehalten werden kann, wenn es einmal gelungen ist, sie vor die zu verstopfende Deffnung zu bringen. Eine ähnliche Matte, die Masaroff'sche Sicherheitsmatte, wurde dieser Tage gleichzeitig mit der von der Admiralität eingeführten auf dem Kriegsschiffe „Northumberland“ erprobt. Es wurde nämlich die Schutzfalle geöffnet und dann der Versuch gemacht die Matte vor der Deffnung anzubringen. Aber es stellte sich heraus, daß bei dem Andrang des Wassers dies mit großen Schwierigkeiten verbunden war, und wie gut sich auch die Matte bewährte, wenn man sie zuerst außen anbrachte und erst darnach die Falle öffnete, so erscheint es doch sehr zweifelhaft, ob im Nothfalle die Erfindung den erforderlichen Dienst leisten würde.

— Die britische Marine soll, wie der „Globe“ erfährt, durch

### Das Kösklein vom Harzwald.

Erzählung aus der Zeit der Wiedertäufer  
von

Hans von Laas.

(Fortsetzung.)

„Kennt Ihr den Steckenburger?“ fragte der Wirth nach einer kleinen Pause. „Ein stattlicher Herr, den der silberne Gürtel und die Ritterschaft wohl kleiden. Er ist mein aller-intimster Freund und bedauert nichts mehr, als daß meine Sabine keine Tochter geboren hat, sonst würde er mein Eidam, sollte er auch selbst dem Kaiser die Erlaubniß zur Hochzeit mit dem Schwerte in der Hand abtrogen müssen. Aber ich bemerke liebe Herrn, daß Euch der Mund nach dem Himmelsthan meines Kellers lechzt. Folgt mir deshalb in das Bechgemach, wo eine ehrbare Gesellschaft beisammen ist. Nach wenigen Augenblicken sollen Eure Lippen in dem köstlichen Biere schwelgen, und eigenhändig will ich zum Imbiß ein Stück Schinken abschneiden, welches das Entzücken Eures Magens vollenden wird. Erlaubt darum edle Herrn, daß ich voran gehe.“

Während des Junkers reißiger Knecht die Pferde zum Stalle brachte, geleitete der Wirth die Gäste nach der Bechstube, wo eine Anzahl Durstiger vor zimmernen Krügen und rundbauchigen Weinflaschen saßen.

Junker Kurt und der Maler hatten an einem Tische Platz

genommen, und bald standen zwei Krüge des schäumenden Bieres vor ihnen, welches damals unter dem Namen quiedlinburgisches Del selbst nach dem Auslande verfahren wurde.

Natürlich erregte die Erscheinung der beiden fremden Reiter die allgemeine Aufmerksamkeit, und an allen Tischen wurde über die wichtige Frage geklüstert, was wohl die Herren nach Quiedlinburg in den „rothen Löwen“ führen möge und wohin der Zweck ihrer Reise sei?

Endlich vermochte einer der Neugierigsten seine Leidenschaft nicht länger zu bezähmen. Seine Lederkappe mit der Hand abziehend und in der anderen die Bierkanne haltend, trat er auf die Reisenden zu und sagte:

„Ehrbare Jungherren, ich bin der Lichterzieher und Seifenkocher Spickaal, der als höflicher Mann es für seine Pflicht hält, Euch, die Ihr hier fremd zu sein scheint, seine Dienste anzubieten. Vermuthlich kommt Ihr aus dem Lüneburgischen herüber und wollt in das Anhaltische oder Mansfeldische, um dort Getreide einzuhandeln oder Herrenbrod zu suchen. Auf Eure Gesundheit und glückliche Ankunft in Quiedlinburg!“

Spickaal hob seinen Krug und that einen herzhaften Schluck, der Maler aber sagte

„Habt Dank, Meister, für Eure Höflichkeit, die uns vielleicht Aufschluß geben kann, wie lange ein müdes Pferd von hier nach dem Thurme von Homburg zu laufen pflegt.“

„Nach dem Thurme von Homburg führt Euer Weg? Ei, beim heiligen Wigbert, da möchte ich nicht Euer Begleiter sein,



sechs Schrauben-Kanonenboote von je 420 Tonnen Tragkraft bereichert werden. Die Armirung wird aus zwei gezogenen 64-Pfündern und zwei Geschützen leichteren Kalibers bestehen. Der Bau der neuen Fahrzeuge wird an Privatwerften vergeben werden. Die britische Flotte zählt bereits 15 derartige Schiffe, da diese Klasse als besonders geeignet für den Dienst an der Ost- und Westküste Afrikas, sowie in den chinesischen Gewässern befunden wurde, indem ihr leichter Tiefgang sie zur Verwendung auf Flüssen befähigt.

Newyork, 9. Febr. Seit dem Juni 1870 erhalten die Armeecofficiere ihren Sold in einer einzigen runden Summe, die alle ihnen zu leistenden sogenannten „Allowances“ für Diener, Kleidergeld, Quartier, Brennmaterial u. dgl. einschließt. Die Summen steigen von fünf zu fünf Jahren Dienstzeit um je 10 pCt. so daß z. B. ein erster Lieutenant, der mit einem Sold von 1500 Doll. in den Dienst tritt, selbst ohne alle Beförderung nach 20 Jahren Dienstzeit 2100 Doll. bezieht, wovon nur die Generale ausgenommen sind, deren Sold ein für alle Mal auf dieselbe Summe festgesetzt ist. Diese Solde sind für 1 General 13,500, 1 Generalleutenant 11,000, 3 Generalmajore 7500, 6 Brigadegenerale 5,500, 66 Obersten 3500, 70 Oberlieutenants 3000, 358 Majore (einschließlich Zahlmeister und Regimentsärzte) 2400, 29 Adjutanten (der Generalität zugehörige) 1800, 616 Capitäne a. berittene 2000, b. unberittene 1800, 40 Adjutanten (Extralieutenants) 1800, 40 Quartiermeister 1800, 588 erste Lieutenants a. berittene 1800, b. unberittene 1600, 445 zweite Lieutenants a. berittene 1500, b. unberittene 1400, 34 Feldcapläne 1500 Dollars. — Hierher gehört ferner der Sold der Officiere und der Cadetten in West Point. Der Superintendent und die ordentlichen Professoren, die über 10 Jahre im Dienste sind, erhalten Oberstensold, der Commandant der Cadetten den Sold eines Oberlieutenants, die übrigen Beamten den Sold ihres Ranges in der Armee; die Cadetten je 500 Doll. per Jahr und eine Ration per Tag.

— Wilhelmshaven, 14. Febr. Die Wilhelmshavener Liedertafel feierte am letzten Freitage in dem festlich geschmückten Egberts'schen Saale ein Kränzchen. Dasselbe war zahlreich besucht und drehten sich mit sichtlichem Vergnügen Männlein und Fräulein im harmlosen Tanze. Ueberhaupt scheinen die gesellschaftlichen Abende hier immer mehr sich einzubürgern.

— Ein Diebstahl mittelst Einbruchs wurde in der Nacht vom 9./10. d. M. bei dem Händler und Wirth Albers in Neuhappens verübt. Die Diebe, deren wahrscheinlich zwei gewesen, hatten die Laden vor dem Schaufenster zerbrochen, dann vermuthlich mit Hilfe eines Pechpflasters eine Scheibe geräuschlos herausgenommen und um die vor dem Fenster liegenden Werthsachen gestohlen. Zum Glück für den Bestohlenen machten die Diebe keine reiche Ernte; die gemachte Beute dürfte höchstens für dieselben 12—13 Thlr. Werth haben, während Herr Albers das Gestohlene mit 25 Thlr. hätte wieder verkaufen können. Die werthvollsten vor dem Fenster liegenden Sachen werden stets des Abends fortgenommen und denn ein guter Christ soll sich nicht in Versuchung begeben!“ antwortete der Seifenfieder.

„Ihr scheint ein starkes Besserbrot mit Aquavit oder Doppelbier verzehrt zu haben oder seit ein Fähnarr, der uns verhöhnen will!“ rief stürmzend Junker Kurt.

„Ihr seid im Irrthum ausländischer Freund,“ erwiderte der Seifenfieder. „Aquavit trinke ich nie des Nachmittags, und mit der Narrenkappe bin ich nie wieder gelaufen seit dem letzten Mummenschanz, wo ich im Zuge des Palmfestes als heiliger Esel das Kindlein trug. Wenn mir aber gesagt wird, daß Jemand in das alte, finstere Felsenest eines Zauberers und Hexenmeisters eintreten will, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn ich als guter Christ vor solch gefährlichen Beginnen warne.“

„Ihr wollt doch nicht sagen, daß der Voigt vom Thurme zu Homburg ein Teufelsgenosse sei?“ fragte der Junker.

„Ganz gewiß war dies meine Absicht!“ antwortete Spickaal. „Hier sitzt Schmidt, der Schneider, Köppler, der Hufschmied, Naumann, der Gerber, Pietsch, der Schuster und Schwarz der Fleischer. Fragt sie Alle, ob der Junker von Erffa nicht mehr kann, als ein ehrlicher Christenmensch, der sich nur mit frommen Wandel abgiebt.“

„Spickaal hat Recht,“ sagte an den Tisch tretend der Hufschmied. „Oder ist es etwa erlogen, daß der Voigt Menschen und Vieh mit kaltem Wasser und Teufelstränken hilft? Hat er nicht neulich erst den Junker auf der Treseburg mit einer Krautwurzel geheilt? Weiß er nicht jedes vernagelte Pferd vom Hinken zu befreien, und benützt er nicht das Quellwasser zu Suderode um

hinter Verschluss gebracht. — Möge es unserer Polizei gelingen, den Verbrechern auf die Spur zu kommen.

### Vermischtes.

— New-York. (Ganz Pomade!) Es war zu San Francisco. Die Bewohner standen oder promenirten am Hafen und freuten sich des herrlichen Tages. Plötzlich tritt ein Mann bis dicht ans Gestade, erklimmt einen Vorsprung und wirft sich vor den Augen Aller ins Meer. Ein Ruf des Schreckens geht von Mund zu Mund, tüchtige Schwimmer stürzen sich in die Wellen, man löst Barken los und rudert eiligst nach der Stelle, an welcher der Selbstmörder verschwunden ist. Die Aufregung wächst von Minute zu Minute, man drängt und stößt sich am Ufer. Da plötzlich entfaltet sich schon ziemlich weit draußen im Hafen eine riesige Fahne, ein Schwimmer kommt näher und näher. Der „Unglückliche“ wird erkannt, der vor Kurzem ins Meer gesprungen war. Auf der Fahne steht mit großen Lettern die — Adresse eines Pomade-Fabrikanten, der San Francisco mit „besten und billigsten“ Waare versehen will. Am Ufer lacht man und — notirt die Adresse.

— Kunstwein-Schwindel. Daß die Erzeugung von sogenanntem Kunstwein einen sehr verbreiteten Erwerbs- (und Betrugs-) Zweig bildet, ist eine bekannte Sache. Gleichwohl wird gewöhnlich ihr Umfang noch gar nicht für so bedeutend gehalten, als er in Wirklichkeit sein mag. Fast scheint es, als ob in der Gegenwart mehr „Mantisch“ als Wein getrunken würde, und bei jedem Tropfen „Wein“, den man zu den Lippen führt, möchte man ernstlich fragen: ob das auch wirklich Rebensaft ist? Damit wird aber das Vertrauen zu fast allen selbst renommirten Weinhandlungen arg erschüttert. Wer soll denn auch von jeder Flasche, die er öffnet, eine Probe zum Chemiker schicken, ehe er zu trinken wagt? — Eine neue Illustration hierzu liefert eine Mittheilung aus Frankenberg, die im dortigen Nachrichtenblatt zu lesen war. Sie lautet: Der Leiter des chemischen Laboratoriums des hiesigen Technikums und Vorstand der damit verbundenen Controlstation des landwirthschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge, Herr Dr. Kettl, ist neuerdings wiederholt um Untersuchung von hiesigen Privaten gekaufter Weine angegangen worden, die das Vorhandensein der verschiedensten Ingredienzen, aber nicht einen Tropfen edlen Traubensaftes ergeben hat. Unter dreißig von ihm untersuchten Weinen hat er nur drei echte Weine gefunden. Er fand bei den untersuchten Kunstweinen:

Alkohol = 7—12 pCt., Extract = 2—4 pCt., Zucker = 0,5—0,9 pCt., Weinsäure = 0,5 pCt., Weinstein = 0,2—0,8 pCt., Essigsäure = 0,1—0,3 pCt., Schwefelsäure = 0,01—0,5 pCt., Gerbstoff = 0,2—0,5 pCt., Aether = 0,2—0,8 pCt., Wasser = 86—92 pCt. (Sächs. Gew.-Ztg.)

— Giftige Kleiderstoffe. In neuerer Zeit sind Baumwollstoffe und Battiste, besonders geringerer Qualität, in den Handel gekommen, bei welcher statt des beim Zeugdruck als Bindemittel gebräuchlichen Einweisses Glycerin, Arsenik und essigsaure Thonerde zur Verwendung kommen. Diese Stoffe enthalten Arsenik in erheblicher Menge und in löslicher Form, so daß das Tragen

Ausfälligen und Driüsenkranken die Gesundheit wieder zu geben? Nein, meine Herrn, folgt meinem Rathe. Wenn Euch ein Kopf krank wird, oder ein Schaden an Eurem Leibe entsteht, so kommt zu Meister Köppler, dem Hufschmied zu Duedlinburg und Ihr sollt ehrlich und christlich bedient werden.“

Die Bürger hatten sich bei des Hufschmieds's Rede ebenfalls dem Tische der beiden Reisenden genähert und Alle bemühten sich, Köppler's Versicherungen über den Voigt von Erffa zu bestätigen.

„Gott behüte jeden Christenmenschen vor Teufelswerk!“ wisperte der Schneider. „Ich für meinen Theil wollte das Haupt lieber auf den spitzen Zinken einer Egge, als auf dem weichsten Pfüle des Homburger Thurms zur Ruhe legen.“

„Hört Männer, ich weiß, daß Euch Duedlinburgern der benachbarte Adel ein Dorn im Auge ist und die Abtei ihm ein Besitzthum nach dem andern entreißt,“ sagte der Junker von Eberstein. „Ihr seid auf den Voigt nur deshalb bissig, weil er Hauptmann des fürstbischöflichen Schlosses Homburg ist und Euch die Nachbarschaft eines so mächtigen Prälaten nicht gefällt. Was meint Ihr, wenn ich dem Herrn von Erffa alles das wiedererzähle was man in Duedlinburg über ihn zu sprechen, für gut zu finden glaubt?“

(Fortsetzung folgt.)



# Anzeigen.



Wilhelmshav.  
Schützenverein.

## Außerordentliche General-Versammlung

auf Antrag mehrerer Mitglieder  
am Dienstag, den

**15. Februar, Abends 8 Uhr,**  
im Vereinslokale (Hotel Reefe).  
Tagesordnung:

1. Anträge
  - a) auf Maßregelung eines Vereinsmitgliedes wegen Vergehens gegen den Verein;
  - b) wegen der Wahl des III. Lieutenants;
  - c) auf Abänderung der Statuten.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Ehefrau des Zimmermeisters Hermann Heinrich Harms zu Moorhausen, Catharina Margaretha Refennu geborne Siems, wünscht ihre daselbst belegene Häuslingsstelle, bestehend aus neuer, bequem eingerichteter Behausung u. 4 Matten Landes, zum Antritt auf den 1. Mai d. J. zu verkaufen. Kaufliebhaber bitte ich, sich ehestens zum Contrahiren bei mir einzufinden zu wollen.

Nachrichtlich wird noch bemerkt, daß die Hälfte des Kaufpreises gegen landesübliche Zinsen in dem Immobile stehen bleiben kann.  
Zever 1876, Febr. 8.

W. Holtzoff.  
Rechnftr.

## Privatunterricht für Kinder

in der **englischen** Sprache ertheile am Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 2—3 Uhr, — in der **deutschen** Sprache an denselben Tagen von 3—4 Uhr Nachmittags. Beginn des Unterrichts: Sonnabend, den 19. Februar. Honorar monatlich 4 und 3 Mk. Meldungen erbitte sofort

**Carl Emmerich,**  
gegenüber der Badeanstalt  
bei Meents.

Alle, welche Forderungen an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Gastwirth C. G. Meyer von hier zu haben glauben, werden hiernit aufgefordert, specificirte Rechnungen an die Wittve Meyer bis zum 25. dieses Monats einzusenden.  
Neuende, 12. Februar 1876.

## Wilhelmshavener LIEDERTAFEL.

Die nächste Gesangstunde findet am  
**Donnerstag, den 17. Februar,**  
**Abends 8 Uhr,**  
statt. Der Vorstand.

## Weißer Holzfachen

zum Bemalen empfiehlt in großer Auswahl  
C. L. Focken.  
Buchbinder & Pavierhandlung.

Wilhelmshaven, 2. Febr. 1876.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs pro 1876 an:

I.

Hartloth, Schnellloth, Schlagloth, Salmiat, Packungsgarn von ital. Hanf, Tauwerk von Baumwolle, Filz zu Kesselbekleidung, Guttapercha, Gummischläuche m. Spirale, Gummiverpackungen, Gummiflappen, Gummi-Dichtungsschnüren, Gummipplatten, Wolle zu Schmierdochten, Talkpackung.

II.

Eisenplatten verzinkte, Riemenschrauben, Schrauben mit und ohne Muttern, eiserne und messingene, Kleiderhaken, Tassenhaken, Fleischhaken, Verschluss-haken, Schleifsteine, Thürdrücker von Porzellan, soll im Wege der Submission verdungen werden.

Offerten nebst Proben sind bis

**Montag,**  
**den 28. Febr. cr.,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**  
in unserem Hauptbureau einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in unserer Registratur zur Einsicht ausgelegt und können von dieser auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Kaiserliche Werft.

## Bekanntmachung.

Murich, den 5. Febr. 1876.

Diejenigen Reserve- und Landwehr-Mannschaften, sowie Ersatz-Reservisten I. Classe, welche im Falle einer Einberufung auf Grund dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse Anspruch auf Zurückstellung machen zu können glauben, werden hierdurch aufgefordert, ihre desfalligen, gehörig motivirten Gesuche **baldest und zwar spätestens bis zum 28. dieses Monats** bei ihren Gemeindevorständen einzureichen.

Die Ortsvorstände haben die Gesuche in Betreff ihrer Dringlichkeit einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen und nebst einer aufzustellenden unter Beidrückung des Dienstfieglers zu beglaubigenden Nachweisung, aus der nicht nur die militairischen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, **mir spätestens bis zum 6. März d. J.** zu übersenden.

Ich hebe noch besonders hervor, daß, nachdem die Gesuche hier eingegangen sind, dieselben wegen Kürze der Zeit behufs Beseitigung etwaiger Mängel nicht mehr zurückgesandt werden können und daher die in Betracht kommenden Gründe genau anzugeben sind.

Die verfügbten Zurückstellungen haben nur Gültigkeit bis zum nächsten Klassificationsstermine und müssen alsdann die Anträge im Bedarfsfalle erneuert werden.

Der **Kreishauptmann.**

Neupert.

Eine möblirte Stube auf sogleich zu vermieten. Wo? sagt die Expedition des Tageblatts.

## Zu vermieten.

Der westliche Flügel der ersten Etage meines Hauses an der Marktstraße in Neuheppens, enthaltend 1 große schöne Wohnung mit allen möglichen Bequemlichkeiten, auf den 1. Mai zu beziehen.

Wwe. Beckhaus.

Hinrichs u. Beckhaus ertheilen ebenfalls nähere Auskunft.

Heute und folgende Tage

## musikalische Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein

Heppens. Cichoff.

Unser an der Königstraße belegenes neuerbaute zweistöckige massive Wohnhaus mit Nebengebäuden und Hofraum wünschen wir zu verkaufen.

Sande und Zever.

Düfer und Steenzen.

## Zu verkaufen.

**5 Wohnhäuser mit Nebengebäuden:**

- 1 an der Augustenstraße,
- 1 " " Koonstraße,
- 1 " " Königstraße,
- 1 im Elsaß und
- 1 in Lothringen;

sämmtlich für Geschäftsleute passend, unter sehr günstigen Bedingungen.

Joh. Lübbes.

## Giftfreie Mittel

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen sind im Hause des Herrn Gastwirth Raper zu haben.

C. Goldschmidt.

Hiermit machen wir bekannt, daß die Mittel für Ratten und Mäuse von dem Herrn Goldschmidt in unsern Häusern das Ungeziefer gründlich vertrieben haben.

Hibbeler, Gastwirth in Barel.

D. G. Dirks, Kaufmann "

Joh. Springer, Schlachter.

Gramberg, Brauereibesitzer.

Zum Antritt auf den 1. Mai d. J. habe ich für den Herrn L. Rutenberg in Bremen noch mehrere große und kleine Familienwohnungen zu vermieten.

Wilhelmshaven, 1. Febr. 1876.

Carl Doerly.

## Dr. Stroussberg,

Zu haben in der Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

## Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern innig geliebten Gatten und Vater, den Maschinenisten

**Carl Böttcher**

nach langem, schweren Krankenlager am Sonnabend Abend von unserer Seite zu nehmen. Um stille Theilnahme bitten tieftrauernd

Wwe. Böttcher und Kinder.

Kopperhörn, 13. Februar 1876.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. d. M., Nachmittags 4 Uhr statt, und nimmt der Zug den Weg vom Trauerhause in Kopperhörn über Neuheppens nach Altheppens.